

Australien zeigt auch nur ein einziges hierher gehöriges Tier aufweisen. Die eigentümliche Verbreitung als Inselfauna im und am Gebiet des indischen Ozeans mit einem Zentrum bei Ceylon, den Sundainseln und den Philippinen und einem zweiten, höchst charakteristischen auf Madagaskar führte Slater zu der Annahme eines großen, jetzt größtenteils (bis auf jene Inselreste) im Meere versunkenen Kontinents zwischen Ostafrika und Süd-Asien, den er als die Urheimat der Halbaffen oder Lemuren ansah und danach Lemuria nannte. Hinsichtlich grade der Halbaffen ist indessen die Annahme eines solchen hypothetischen Kontinents nicht erforderlich, denn ebenso wie die heute nahezu auf Australien beschränkten Beutler ehemals eine weltweite Verbreitung hatten, so war das auch hinsichtlich der Halbaffen in der Vorzeit der Fall und sowohl in Nord- und Südamerika wie in Mitteleuropa hat man die Reste zahlreicher uralter Halbaffenverwandten gefunden. Erst diese fossilen Reste haben uns Aufschluß über die tatsächliche große Bedeutung und Rolle der Halbaffen gegeben. Die ältesten Formen beginnen bereits im unteren Eocän und lassen sich ohne Zwang zu einer einheitlich urtümlichen Familie halbaffenähnlicher Tiere vereinigen, die man als Althalbaffen oder als Pachylemuriden (*Pachylemuridae*) zu bezeichnen pflegt. Einerseits im Schädel und sonstigen Skelettbau den lebenden Lemuren im engeren Sinne äußerst ähnlich, besitzen diese Urvweltler doch noch nicht das extrem spezialisierte Gebiß der letzteren und nähern sich in diesem Punkte ihrer Organisation viel eher den heute lebenden wirklichen Affen, so daß der Eindruck wieder einer richtigen Urmischgruppe der Primaten entsteht, von der einst alle Zweige dort ausgestrahlt sein könnten. Zugleich aber hat man in diesen ältesten Formen jedenfalls die nach unten zu primitivsten Primaten vor sich, die man sich nur denken könnte. Der im unteren Eocän von Wyoming in Nordamerika gefundenen *Lemuravus* besaß gleich allen ältesten Placentaltieren 44 Zähne nach der Formel $\begin{matrix} 3 & . & 1 & . & 4 & . & 3 \\ 3 & . & 1 & . & 4 & . & 3 \end{matrix}$, die oben wie unten einander in unmittelbarer Reihe folgten, während alle übrigen Primaten weniger Zähne besitzen und die heutigen Lemuren speziell eine große Lücke zwischen den oberen Schneidezähnen aufweisen. Das Gehirn war nahezu glatt (d. h. die Windungen kaum hervortretend) und von mäßiger Größe. Eine zweite Gattung aus Wyoming und Neumexiko wurde wegen der Ähnlichkeit des Gebisses mit dem der Schweine *Hyopsodus* genannt. Diese beiden Pachylemuriden waren nach Rüttimeyer ebenso wie der nahe verwandte *Caenopithecus lemuroides* auch im eocänen Bohnerz von Egerkingen (Schweiz) vertreten. Eine andere untereocäne Gattung *Neumexikos* zeigt schon einige Übereinstimmungen mit den amerikanischen echten Affen, die, wie man weiß, von den altweltlichen echten Affen durchaus verschieden sind, und zwar namentlich mit dem Krallenäffchen (*Hapale*). Ihr Gebiß enthielt nur noch 40 Zähne. Zu dieser *Limnotherium* genannten Form gehören etwa zehn Arten, die bei allen Primatenzügen doch auch immer noch von so verallgemeinerter Bildung